

Perspektiven für die Zukunft aus der Glaubenstradition der Brüdergemeine

von Christoph Reichel

Vorbemerkung

Vom 29.–31. Oktober 2021 tagte in Bonn die jährliche Konferenz zum Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung unter dem Thema: „Brüdergemeine for Future“. Durch die Coronasituation fand die Konferenz als hybride Veranstaltung statt. Einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren online zugeschaltet; auch die Impulse wurden online übertragen.

Der Titel der Konferenz ist eine Anspielung darauf, dass die Brüdergemeine vor ein paar Jahren dem ökumenischen Forum „Churches for Future“ beigetreten ist, das sich mit den Anliegen der „Fridays for Future“-Bewegung auseinandersetzt und sie unterstützt. Es sollte in dieser Konferenz benannt werden, was dies für die Brüdergemeine konkret heißt. Zugleich war aber bei der Vorbereitung der Tagung der Wunsch deutlich geworden, sich theologisch mit den eigenen Glaubenstraditionen auseinander zu setzen: Wo wird unser notwendiges Engagement für die Erhaltung unserer Lebenswelt aus dem Glauben gestärkt und gefordert, wo werden wir zum Handeln ermutigt?

Den Hauptimpuls hielt Prof. Dr. Joerg Rieger (Vanderbilt University, Tennessee, USA) in einem Online-Vortrag unter dem Titel: „Von einer Theologie der Macht zu einer Theologie, die zum Handeln ermächtigt. Theologische Entscheidungen für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung“. Rieger ist Professor für „Constructive Theology“, Pfarrer der methodistischen Kirche und Direktor des „Wendland-Cook Religion and Justice Program“, das sich mit Fragen wirtschaftlicher und ökologischer Gerechtigkeit und ihren Implikationen auf die religiösen Gemeinschaften und die Gesellschaft auseinandersetzt. Er gehört zu den profilierten Vertretern einer postkolonialen Theologie.

Als zweiter Impuls sollte der hier abgedruckte die Herausforderungen von Joerg Rieger aufgreifen¹, zugleich aber die Brücke zu brüderischen Traditionen schlagen und der Frage nachgehen, wo brüderische Traditionen uns inspirieren, ermutigen oder herausfordern, angesichts der globalen Probleme

¹ Da der Impuls von Joerg Rieger vorab nicht schriftlich vorlag, bezog ich mich in meinem Impuls auf das zuletzt von Rieger veröffentlichte Buch: *Jesus vs. Caesar. For people tired of serving the wrong God*, Nashville: Abingdon Press 2018.

heute zu handeln. Eine solche Einschätzung ist nur selektiv und subjektiv möglich.

Der Impuls war als Diskussionsbeitrag gedacht, deshalb die Fragen nach jedem Abschnitt. Es handelt sich um eine stichwortartige Zusammenfassung des gesprochenen Online-Vortrags, der auf Niederländisch gehalten wurde.

Einleitung

Zwei Bemerkungen zum Thema dieses Impulses und der Konferenz seien vorausgeschickt:

Stichwort „Zukunft“: Wenn wir hier von „Zukunft“ reden, meinen wir nicht in erster Linie die Zukunft der Brüdergemeine, sondern die Zukunft der Menschheit und der ganzen Schöpfung. Die steht auf dem Spiel. Viel näher und bedrängender erscheint uns manchmal die Frage nach der Zukunft der Brüdergemeine. Es ist ein Problem, dass die Sorge um die Zukunft unserer Kirche uns manchmal im Weg steht, wenn wir uns für die Zukunft der Schöpfung einsetzen wollen (z.B. wenn es um den Einsatz der sehr begrenzten Ressourcen geht, die wir als Kirche zur Verfügung haben).

Stichwort Brüdergemeine: Das Thema der Konferenz ist „Brüdergemeine for Future“. Aber kann man von „der“ Brüdergemeine sprechen? Schon in unserer Provinz gibt es verschiedene Glaubensrichtungen und -traditionen, und noch viel mehr in der weltweiten Unität. Aus welcher Tradition schöpfen wir? Ich möchte mich auf das Ende 2019 erschienene Buch *Our Moravian Treasures* beziehen, das eine Gruppe von Theologen aus der weltweiten Unität, Mitglieder einer „Task Force for Theological Education“, erarbeitet hat, um den theologischen Einrichtungen der Unität etwas an die Hand zu geben über das, was Brüdergemeinidentität ausmacht.²

1. Herausforderungen unserer Zeit

Wir sind mit einer Flut von Informationen und Desinformationen konfrontiert und müssen entscheiden, was wir glauben können und wollen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Tagung sind vielleicht weitgehend mit-

2 *Our Moravian Treasures. A Manual of Topics for Theological Education in the Unitas Fratrum*, edited by Peter Vogt on behalf of the Task Force on Theological Education in the worldwide Moravian Church, Herrnhut/Christiansfeld 2019. Freier Download im Internet auf der Website der Unitas Fratrum www.unitasfratrum.org Der Bezug auf das Buch ist in diesem Rahmen natürlich sehr selektiv.

einander einig, was die wichtigsten Herausforderungen für unseren Planeten sind. Aber ich vermute, dass unsere Gemeinden ein relativ repräsentatives Abbild unserer Gesellschaft sind. Und da gehen die Meinungen weit auseinander.

Ich möchte die Hauptpunkte nennen, die für mich wichtig sind:

- Wir befinden uns mitten in einer Klimaveränderung, die in den kommenden 5 bis 10 Jahren Weichenstellungen für einen weitgehenden Umbau unserer Gesellschaft erforderlich macht, wenn man die Erwärmung des Klimas auf 1,5° C begrenzen will. Dies schließt eine Veränderung unseres Lebensstils ein. Mit technischen Lösungen ist es nicht getan.³
- Die Zerstörung der natürlichen Lebensräume unserer Erde hat dramatische Formen angenommen, auch wenn wir sie kaum wahrnehmen: die Verschmutzung der Meere und Gewässer, die gigantischen Mengen Abfall, die Vergiftung und Versiegelung des Bodens und vor allem auch der rasante Verlust an Biodiversität durch das massenhafte Aussterben von Tieren und Pflanzen sind nur einige Beispiele.
- Die Ungleichheit zwischen Arm und Reich wird weltweit größer, beschleunigt durch die Corona-Pandemie. Der Skandal der Impfstoffverteilung ist ein aktuelles Beispiel dafür. Schon jetzt sind die Folgen des Klimawandels in Asien und Afrika dramatisch. Die Zahl der zum Verlassen ihrer Heimat Gezwungenen wird weiter zunehmen.
- Die entscheidende Herausforderung ist die Transformation eines neoliberalen Wirtschaftssystems, das von unbegrenztem Wachstum und Konsum ohne Rücksicht auf begrenzte Ressourcen ausgeht, in ein nachhaltiges, sozial gerechtes Wirtschaftssystem.
- Schließlich verändern Digitalisierung und Künstliche Intelligenz die Gesellschaft tiefgreifend. Social Media haben unsere Art zu kommunizieren schon verändert und haben zu einer Polarisierung in der Gesellschaft beigetragen.

Diese globale Situation und die bedrohlichen Zukunftsszenarios, die uns vor Augen geführt werden, stehen in großem Widerspruch zu dem, was wir als Christen glauben und hoffen und wie wir leben möchten. Wir erfahren diese Spannung als andauernde „kognitive Dissonanz“.⁴

³ Technischer Fortschritt leistet einen Beitrag, z. B. durch Verbesserung der Energieeffizienz, doch lehrt die Erfahrung, dass der Fortschritt durch sog. Reboundeffekte zunichte gemacht wird. Vgl. dazu Maja Göpel, *Unsere Welt neu denken*, Berlin 2020, S. 64 ff. Gefordert ist ein Verhalten, das mit der Begrenztheit der Ressourcen rechnet (Suffizienz).

⁴ Der Begriff ‚kognitive Dissonanz‘ wurde von Sozialpsychologen Leon Festinger 1957 geprägt (*A theory of cognitive dissonance*, Stanford 1957). Kognitive Dissonanz entsteht, wenn Entscheidungen, Verhalten oder Information in einen Gegensatz zu eigenen Überzeugungen, Gefühlen und Werten stehen. Um die Dissonanz zu reduzieren, werden in der

Frage: Teilst du diese Einschätzung der Situation? Was siehst du anders oder würdest du ergänzen? Wie gehst du mit der kognitiven Dissonanz um, die dies auslöst?

2. Bei welchen Glaubenstraditionen knüpfe ich an?

2.1 Der persönliche Glaube

Wir kommen aus einer pietistischen Tradition, in der der persönliche Glaube wichtiger wurde als das Nachbeten fester Glaubensformulierungen oder -systeme („der persönliche Umgang mit dem Heiland“ war entscheidend).⁵ Dies war eine befreiende Erfahrung aus einer geistlichen Erstarrung. Diese individuelle Frömmigkeit war aber häufig blind gegenüber gesellschaftlichen Herausforderungen: die Geschwister waren die „Stillen im Lande“. Die Brüdergemeine schwieg zu Fragen von Kolonialismus und Sklaverei, Industrialisierung und Arbeiterfrage, auch zu den Kriegen des 20. Jahrhunderts.

Heute leben wir in einer sehr individualistischen Zeit. Jeder Mensch hat die Freiheit zu glauben, was er/sie will. Was ursprünglich als eine Befreiung von Zwängen empfunden wurde, gerät nun zur Gefahr, dass alles beliebig wird. Persönlicher Glaube braucht deshalb einen Rahmen, der verbindlich ist und verbindet. Wir brauchen eine neue Eindeutigkeit: Was Christsein bedeutet in dieser Gesellschaft. Wie erreichen wir diese Eindeutigkeit und Verbindlichkeit? Ich denke, dass wir uns als Kirche zu gesellschaftlichen und politischen Fragen klarer positionieren müssen.

Doch damit allein ist noch wenig gewonnen. Dreh- und Angelpunkt bleibt die persönliche Frömmigkeit: die spirituelle Praxis des Gebets, der Meditation, des persönlichen „Reframing“⁶ – auch in der Gemeinschaft mit Anderen – hilft uns, unser Verhalten zu verändern. Sie lässt uns innehalten, unterbricht eingeschliffene Gewohnheiten und gibt uns die Kraft zum Widerstand gegen lebensverachtende Ideologien.

Regel unterschiedliche Strategien verwendet; eine davon ist der Verweis auf Zwänge, die zum eigenen widersprüchlichen Verhalten führen, eine andere die Verleugnung, Abwertung oder Negation von Informationen.

- 5 „In this situation, Zinzendorf felt compelled to offer an alternative view of religion, which he called the ‚religion of the heart‘. The Christian faith, he argued, is something different than a rational system of knowledge about God; it is a living relationship with Christ.“ (Moravian Treasures, wie Anm. 2, S. 66)
- 6 ‚Reframing‘, ursprünglich ein psychologischer Begriff, bedeutet: Erlebtes umdeuten, in einen neuen Rahmen stellen, um einen Perspektivwechsel herzustellen. In der Kommunikation kann es bedeuten, einem etablierten Narrativ ein neues, alternatives Narrativ entgegenzusetzen. Dies ist für jede Transformation wichtig.

Frage: Wie wichtig ist für dich persönliche Frömmigkeit für gesellschaftliches Engagement? Wie wird eindeutiger und klarer, wofür wir als Brüdergemeine stehen?

2.2 Konzentration auf Jesus

Charakteristisch für Zinzendorf war seine Konzentration auf Jesus Christus („Christozentrismus“). *Moravian Treasures* (S. 63) nennt „Knowing Christ as Savior“ als einen Kernpunkt des Glaubens. Diese „Rettung“ durch Christus wird oft als innere Wahrheit verstanden (Rechtfertigung, Rettung aus Sündhaftigkeit), obwohl sie auf die Glaubenspraxis zielte.⁷

Für Joerg Rieger steht ebenfalls der Glaube an Jesus Christus im Zentrum. Er sieht in Jesus das Gleichnis eines Gottes, der sich gegen die Mächtigen an die Seite der Unterdrückten und Ausgestoßenen stellt.⁸ Ohne den Glauben an einen mit-leidenden Gott, der sich in Jesus zeigt, müsste man angesichts des Leidens in der Welt Atheist werden. Seit der konstantinischen Wende wurde der christliche Glaube aber mehr und mehr vereinnahmt durch die herrschenden Mächte (das „Imperium“) und zu einer Stütze des Status Quo, d.h. der Konzentration von Macht und Reichtum in den Händen weniger und zu Lasten vieler.

Ein Glaube, der die Erlösung durch Christus von ihrer materiellen, sozialkritischen und befreienden Dimension trennt, dient der Erhaltung der Ungerechtigkeit. Dagegen müssen wir in unserer globalen Situation die befreiende messianische Kraft Jesu wieder neu entdecken und durchbuchstabieren, was Nachfolge Jesu in unserer Zeit heißt.

Frage: Hat der Glaube an Jesus Christus für dich eine sozialkritische, befreiende Funktion? Was bedeutet für dich, dass Jesus Christus der Retter / Heiland ist angesichts der globalen Herausforderungen?

2.3 Gemeinschaft

Die Überschrift des 4. Kapitels der *Moravian Treasures* (S. 85) lautet: „No christianity without community“ – nach der bekannten Aussprache Zinzendorfs. Die Brüdergemeine des Anfangs hatte einen kommunitären Charakter. Diese Gemeinschaftsformen sind verloren gegangen, auch wenn für viele Mitglieder der familiäre Rahmen der Brüdergemeine weiterhin wichtig ist.

⁷ „Faith in Christ, for Zinzendorf, was not about doctrine or morality, but standing in a relationship with the Savior who is bearing the marks of his suffering in all eternity. Accordingly, Zinzendorf instructed the Moravian missionaries to proclaim the crucified Savior. It was not necessary to teach people that there is a God, for all people know that.“ (*Moravian Treasures*, wie Anm. 2, S. 65)

⁸ „Now, as then, rejecting the traditions of Caesarian theism and embracing the traditions of Jesus marks the heart of a life-giving Christianity, helping us to avoid our deep-seated predisposition to serve the wrong God.“ (Rieger, *Jesus vs. Caesar*, wie Anm. 1, S. 26)

Die persönliche Freiheit hat Vorrang; die Zugehörigkeit zur Kirche hat mit der Attraktivität ihres Angebots zu tun, das mit anderen Angeboten auf dem Markt konkurrieren muss.

Hat die Form der Gemeinschaft in der Gemeinde noch eine Zukunft? Menschen kommunizieren im digitalen Zeitalter anders, die Beziehungen ändern sich. Auch die Brüdergemeine versteht sich mehr und mehr als ein Netzwerk.

Dennoch glaube ich, dass die Gemeinschaft weiter wichtig bleibt. Die Suche nach alternativen Wohn- und Lebensformen wächst, weil die Vereinzelung und Vereinsamung zunehmen. Dabei suchen Menschen auch einen Lebensstil, der auf Achtsamkeit gegenüber der Schöpfung und auf Nachhaltigkeit wert legt. Vielleicht kann die Brüdergemeine hier anschließen und ihren traditionellen Gemeinschaftsformen einen neuen Sinn geben.

Frage: Teilst du die Einschätzung, dass der Wunsch nach Gemeinschaft wächst? Welche Gemeinschaftsformen könntest du dir in der Brüdergemeine vorstellen, die sich bewusst den globalen Herausforderungen stellen?

2.4 Diversität und Solidarität

„In essentials unity, in non-essentials liberty, in all things love“, lautet ein Motto, das zu den brüderischen Maximen gezählt wird (Moravian Treasures, S. 73).⁹ Was aber sind die „essentials“? Sie sind so abstrakt und allgemeine Glaubenswahrheiten,¹⁰ dass fast alles, was gelebte Praxis des Glaubens ist, zu den „non-essentials“ gehört. In der weltweiten Unität wird dies unterschiedlich gesehen.¹¹ Grundsätzlich ist es begrüßenswert, dass durch dieses Motto Vielfalt ermöglicht wird. Voraussetzung dafür ist aber vor allem: „in all things love“. Liebe wäre zu verstehen als: Respekt für die andere Überzeugung, das Bemühen um Verständnis für den Anderen, vor allem auch der Verzicht auf Macht bzw. Sensibilität für Machtkonstellationen in Konflikten.

9 *Moravian Treasures* zitiert die ursprüngliche Unterscheidung von „Essentials, Ministerials and Incidentals“, die Lukas von Prag eingeführt hat (S. 59), sehen aber in dieser nicht aus der Brüder-Unität stammenden Maxime ein verbindendes Element brüderischer Identität: „While this principle is not uniquely Moravian, it reflects very well the character of our tradition. The Unity Synod of 2016 described it as a ‚fundamental notion‘ for dealing with differences within the Unity (COUF #414).“

10 Zu den wesentlichen Dingen gehören nach Lukas von Prag von Gott her Schöpfung, Erlösung und Segen, auf menschlicher Seite Glaube, Liebe und Hoffnung (*Moravian Treasures*, wie Anm. 2, S. 59 f.).

11 Das hat sich z. B. am unterschiedlichen Umgang mit dem Thema der Homosexualität gezeigt. Der an die Unitätssynode 2009 von der Europäisch-Festländischen Provinz gestellte Antrag, die Frage des Umgangs mit der Homosexualität zu den „non-essentials“ zu zählen und damit den Provinzen den Freiraum zur eigenen Gestaltung des Umgangs mit dem Thema zu geben, wurde wegen des Protests vieler Delegierter nicht besprochen.

Obwohl die Gemeinschaft in der Unität sehr unter Druck steht, hoffe ich auf die Fortsetzung des Gesprächsprozesses zwischen den Glaubensrichtungen, den Kulturen und Menschen unterschiedlicher Lebensumstände in nördlichen und südlichen Provinzen. Gemeinschaft in Verschiedenheit wäre ein alternativer Ansatz zur wachsenden Spaltung der Welt. Und die globale Unität wäre so etwas wie ein Lernfeld für „deep solidarity“ (Rieger)¹²: eine Solidarität, die nicht in der Unterstützung von Projekten und Hilfsprogrammen endet, sondern zu gemeinsamem Handeln führt.

Frage: Hat nach deiner Meinung die Unität eine Aufgabe angesichts der weltweiten Probleme? Was könnten wir von Europa aus tun, damit die Gemeinsamkeit wächst?

2.5 Mission und Dialog

Moravian Treasures spricht von der Brüdergemeine als einer „missional church“ (S. 68, den „Grund der Unität“ zitierend). Kaum war die Herrnhuter Gemeinschaft stabil, fühlte man sich berufen, zu den „Heiden“ zu gehen. Auch wenn man sie vor allem deshalb als arm ansah, weil sie Christus nicht kannten, teilte man ganz praktisch ihr Leben mit ihnen und nahm Entbehrungen in Kauf.¹³ Damit machten die Herrnhuter ganz praktisch klar: Mission bedeutet, mit Gott den Weg zu den Marginalisierten zu gehen, wie Jesus es lebte.¹⁴

Für mich ist heute das vorrangige Ziel der Mission nicht die Bekehrung und die Taufe von Menschen, sondern die Teilhabe an Gottes Mission, die sich in Jesu Leben für Gerechtigkeit, Frieden und ein Leben aller in Würde zeigt. Indem wir uns auf diesen Weg einlassen, sind wir Zeugen Jesu Christi. Und insofern sind wir „missional church“ und haben einen Auftrag.

Der missionarische Auftrag beginnt nach Rieger in der eigenen Kirche und Denomination: es ist der Kampf zwischen dem falschen Gott des „Kaisers“, der zur Erhaltung von Machtstrukturen missbraucht wird, und dem

12 Joerg Rieger hat den Begriff ‚deep solidarity‘ geprägt. Er kennzeichnet eine Solidarität, die über Diakonie/ *charity* und *advocacy* hinausgeht. Sie hat ihren Ursprung darin, dass Gott in Jesus Christus das Leben der Armen, Marginalisierten teilte und einer von ihnen wurde. Deep Solidarity führt zu gemeinsamem Kampf um die Rechte der Unterdrückten an ihrer Seite: „Solidarity is no longer a matter of the privileged helping the underprivileged; it is a matter of understanding what we have in common and how we all need to work together to organize and to embrace a different power“ (zit. nach <https://hts.org.za/index.php/hts/article/view/4578/10727>).

13 *Moravian Treasures* zitiert David Nitschmann: „We shall work as slaves among the slaves.“ (S. 152)

14 „Christ calls us to follow his example in mission and service by serving God, serving our neighbor and serving the world. We seek to do this in a way that is relevant to the people around us by ‚ministering to the spiritual, physical and economic needs of humanity‘ (COUF #702).“ (*Moravian Treasures*, wie Anm. 2, S. 178)

Gott Jesu, der die Gemeinschaft der Ohnmächtigen baut. Unter den Christen, auch in der Brüder-Unität, findet ein Ringen um die wahre Mission statt.

Diese Mission steht nicht im Widerspruch zum Dialog mit anderen Religionen. *Die* Religionen gibt es kaum, denn sie bestehen alle aus vielfältigen unterschiedlichen Strömungen. Im Kampf um Humanität und Gerechtigkeit wird oft eine Nähe zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen erlebbar, die es zu manchen Strömungen innerhalb der eigenen Denomination so nicht gibt.¹⁵

Frage: Ist Mission noch relevant? Kannst du dieser Interpretation von Mission und Dialog zustimmen?

3. Offene Fragen

Es gibt natürlich viele Fragen, für die wir keine klaren Antworten in unseren Glaubens Traditionen finden. Vieles muss indirekt aus biblischen Texten abgeleitet werden. Da sind wir gefordert, neue Glaubenswege zu entwickeln und einzuschlagen.

Ich will zum Schluss ein paar Dinge nennen, für die wir heute eine spirituelle Verankerung brauchen, ohne dass wir auf vorgeprägte Traditionen zurückgreifen können:

- Der drohenden Zerstörung der Lebensräume von Menschen, Tieren und Pflanzen müssen wir eine Theologie der Achtsamkeit und des Respekts vor allem Leben entgegensetzen. Sie ist begründet in der Dankbarkeit für das Leben, das uns als Teil der Schöpfung geschenkt ist. Wir sind nicht Herrscher, sondern Brüder und Schwestern der Geschöpfe Gottes (Franz von Assisi).
- Wir brauchen eine neue Ökonomie des Genug, die sich dem Wachstums- und Konsumwahn widersetzt. Dabei können wir an biblische Traditionen anknüpfen wie das Sabbatjahr (Ex 23,10–11; Lev 25,1–7) und das Erlassjahr (Lev 25,8–34), die die Ausbeutung von Natur und Mensch begrenzen. Im Kern wird hier eine alternative „Sabbatökonomie“¹⁶ begründet, die eine grenzenlose Akkumulation von Reich-

15 Ich selbst habe dies in den Jahren der Apartheid in Südafrika erlebt, wo ein gemeinsames Engagement für Gerechtigkeit Menschen verschiedener Religion verband und das Trennende in den Hintergrund drängte, während eine Ökumene zwischen „weißen“ und „schwarzen“ Christen unmöglich war.

16 Der Begriff wird z. B. von Franz Segbers verwendet, siehe http://www.postwachstums-oekonomie.de/wp-content/uploads/2013-01-16_Segbers-Biblische-Sabbatoekonomie.pdf, ebenso von Tomáš Sedláček in: Die Ökonomie von Gut und Böse, München 2012, S. 305 ff.

- tum und eine lebensbedrohliche Verschuldung verunmöglichen. Können Brüdergemein-Gemeinschaften hier anknüpfen? (siehe 2.3)
- Ist die Brüdergemeine eine Friedenskirche? Vor ein paar Jahren war diese Frage das Thema der Konferenz zum Konziliaren Prozess. Das Fazit war: Historisch ist sie es nicht, obwohl es Ansätze dazu in der Alten Unität gab (z. B. von Petr Chelčický her oder bei Jan Amos Comenius). Doch bedeutet dies, dass wir es nicht werden können oder sollten? Andere Kirchen sind beispielgebende Schritte in diese Richtung gegangen.¹⁷

Frage: Welche Themen hältst du für zukunftsweisend, die hier genannt oder nicht genannt sind?

Ich wünsche eine angeregte und weiterführende Diskussion!

Christoph Reichel, Perspectives for the Future from the Moravian Tradition of Faith

The annual conference of the Conciliar Process for Justice, Peace and the Integrity of Creation met in Bonn from 29 to 31 October 2021, with the theme 'Moravian Church for Future'. This title alludes to the fact that the Moravian Church has become a member of the ecumenical forum 'Churches for Future' and supports the aims of the 'Fridays for Future' Movement. This conference was to identify what this means for the Moravian Church in concrete terms. The author structures his discussion in three parts.

1. Challenges of our time, with a brief description of the current social, digital and climate-related tensions.
2. With which traditions of belief do I make connections? Here he names five traditions derived from the Moravian Church, which he briefly outlines:
 - a) Personal faith ('connexion with the Saviour'). Reichel asks: 'How can he help us to resist ideologies that hold people in contempt?'
 - b) Concentration on Jesus, or (as it is expressed in the new book *Moravian Treasures*, edited by Peter Vogt) 'Knowing Christ as Savior', as the central point of faith (p. 63). Here Reichel advocates discovering afresh

¹⁷ Ich denke hier z. B. an den Prozess „Sicherheit neu denken“, den die Badische Landeskirche angeregt hat und mitträgt. Siehe <https://www.sicherheitneudenken.de/>.

the liberating messianic power of Jesus on the side of the oppressed and marginalized against the *status quo* (after Rieger).

- c) Community. On this the author asks, 'Do you share the impression that the desire for community is growing? Which forms of community (e.g. as digital network?) could you imagine in the Moravian Church, that deliberately face up to the global challenges?'
 - d) Diversity and solidarity. Here Reichel hopes that the worldwide Unity will become 'a learning arena for "deep solidarity"' (Rieger): a solidarity that does not end with support for projects and aid programmes but leads to joint action.
 - e) Mission and dialogue. Here Reichel understands Mission as 'participation in God's mission, which manifests itself in Jesus' life for justice, peace and a life in dignity for all', as confrontation within our own church between the God of the powerless and the power structures of this world (see Joerg Rieger, *Jesus versus Caesar*, 2018).
3. In conclusion, Reichel mentions three demands that cannot be derived from the Moravian Church's own tradition: a) care and respect for all life, against the destruction of the habitats of people, animals and plants; b) a new economy of sufficiency, which opposes growth mania and spending mania; c) the Moravian Church as a true church of peace – for which, admittedly, there are basic foundations in the ancient Unity.